

Trüllikon

BDP: Waser gewählt, Fehr verabschiedet

Judith Waser (Bild) ist neu Vizepräsidentin der kantonalen BDP. Die Trülliker Gemeinderätin aus Rudolfingen wurde an der Mitgliederversammlung gewählt. Präsident bleibt der Dübendorfer Gemeindepräsident Lothar Ziörjen, der auch in den Nationalrat gewählt wurde. Die Parteileitung wurde personell und



der Kantonalvorstand mit Vertretern aus den verschiedenen Bezirken zum Teil neu besetzt. Sieben Vorstandsmitglieder wurden verabschiedet. Speziell verdankt wurde Alt-Nationalrätin Lisbeth Fehr aus Humlikon, die für den Aufbau der Kantonalpartei viel geleistet hat. Ferner fassten die Mitglieder die Parolen für die Abstimmungen am 11. März. Sie folgten den Empfehlungen der Mutterpartei. (az)

Feuerthalen

Schulleitungen sollen Lehrer sein

Schulleiter sollen «in der Regel» über «eine abgeschlossene Lehrerausbildung» verfügen. Dies verlangt Kantonsrat Markus Späth-Walter (SP Feuerthalen) in einem Rückkommensantrag. Das Gesetz über die Anpassung des Personalrechts bei Lehrpersonen an der Volksschule soll dahingehend geändert werden. Es brauche den Zusatz «in der Regel» formal, weil so eine Chance bestehe, ein «glaubhaft angedrohtes Referendum zu verhindern», sagte Markus Späth auf Anfrage. Zudem mache der Zusatz «inhaltlich Sinn, weil Schulleitungen vor allem eingeführt wurden, um den Lehrpersonen endlich eine professionelle, fachkompetente Führung zu geben, pädagogische Fachkompetenz». Täte einer Schule schulexternes Gedankengut nicht gut? Schulen seien keine Industriebetriebe, sondern KMUs. «Wenn ich zum Malermeister gehe, möchte ich auch mit jemandem sprechen, der etwas von Farbe versteht», so der SP-Kantonsrat. Dass der Zusatz «in der Regel» nicht sonderlich griffig tönt, gibt er zu. «Er ist der kleinste gemeinsame Nenner.» Aber «eigentlich müsste man ganz klar und ausnahmslos pädagogische Ausbildung und langjährige Erfahrung fordern». Das sei aber politisch nicht mehrheitsfähig. (spa)

Buch am Irchel

Die Weibelin wird fest angestellt

Der Gemeinderat hat im Jahr 2011 den Weibeldienst versuchsweise eingeführt. Wie er bekannt gibt, hat Marlies Kern die Flugblätter sowie das Mitteilungsblatt speditiv verteilt. Nun hat er sie per Anfang Januar definitiv als Weibelin angestellt. (az)

Volken

Wasser für das Schützenhaus Dorf

Der Volkemer Gemeinderat hat der Gemeinde Dorf die Bewilligung für den bereits ausgeführten Anschluss des Schützenhauses Dorf an das Wasserversorgungsnetz der Gemeinde Volken erteilt. (az)

Adlikon/Zürich: Am 2. März werden die Swiss Music Awards verliehen

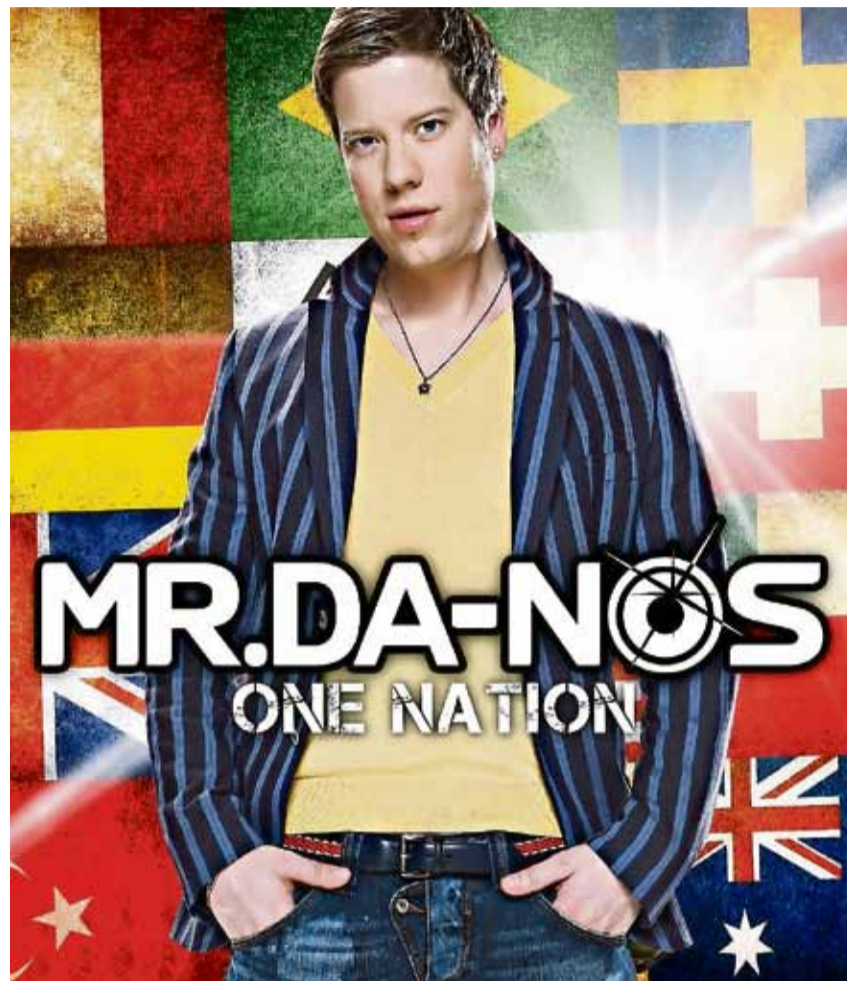
Mr. Da-Nos nominiert für bestes nationales Dance-Album

Die vier Bündner Brüder von 77 Bombay Street sind für drei Swiss Music Awards nominiert. Eine der zehn Trophäen könnte am 2. März in Zürich auch an den Adliker Produzenten Mr. Da-Nos gehen.

Roland Bunkus alias Mr. Da-Nos hat längst den Schritt aus den House-Clubs gemacht. Sein Song «Lass dich gehen» für den Eurosong 2012 schaffte es zwar nicht in die Schweizer Endauswahl. Den Lesern von «20 Minuten» gefiel der Titel indes so gut, dass er dort zuvorderst in der Rangliste landete.

Dieses Beispiel zeigt: Der Produzent, der in Adlikon bei Andelfingen lebt, hat seinen musikalischen Fächer geöffnet, ohne sein Terrain preiszugeben. Roland Bunkus hat die Hymne zur Streetparade 2011 beigetragen und ist mit «One Nation» in die Albumcharts so weit vorgestossen, dass er auch in der Jahreshitparade vertreten war.

Der Erfolg zeigt sich nun auch bei der Nominiertenliste der Swiss Music Awards. Mit «One Nation» ist Mr. Da-Nos im Rennen für das beste nationale Dance-Album. Härtester Konkurrent dabei ist DJ Antoine. Der Dauerbrenner im DJ-Business ist gar zweimal nominiert. Mit «Welcome to St. Tropez»



Roland Bunkus alias Mr. Da-Nos war mit «One Nation» 14 Wochen lang in der Album-Hitparade und kam bis auf Platz 6.

könnte Antoine Konrad auch in der Hit-Sparte abräumen. Dort trifft er auf die grossen Favoriten der Wahl: 77 Bombay Street. Die Bündner sind für drei Schweizer Musik-Oscars vorgeschlagen: Best Breaking Act National, Best Album Pop Rock National und Best Hit National.

Eine Doppelnominierung hat die Britin Adele bekommen – für bestes Pop/Rock-Album International und Best Hit International. In beiden Sektionen «kämpft» sie gegen Bruno Mars, bei den Alben zusätzlich gegen Coldplay und bei den Hits mit «Rolling in the Deep» gegen Jennifer Lopez feat. Pitbull «On the Floor».

Das Publikum darf bis zum 24. Februar online abstimmen, und auch während der Live-Sendung werden SMS- und Telefon-Abstimmungen durchgeführt. Die live auf SF2 und Joiz übertragene Show wird von Melanie Winiger und Mario Torriani moderiert. Als internationaler Show-Act reist James Morrison aus Grossbritannien an. Sein Landsmann «Dr. House» Hugh Laurie wird dagegen kaum nach Zürich kommen, obwohl er neben Bruno Mars und Caro Emerald in der Sparte Best Breaking Act International nominiert ist. (spa)

Bild: zvg www.swissmusicawards.ch

Oberstammheim: Sybil Schreiber und Steven Schneider im «Schwert»

Wo Märchen für gewöhnlich enden

Die Kult-Kolumnisten Schreiber und Schneider waren bei der Elternmitwirkung des Stammerts zu Gast im Gasthof Schwert.

SABINE BIERICH

Sybil Schreibers und Steven Schneiders Geschichten beginnen da, wo alle herzerreissenden romantischen Liebesgeschichten normalerweise enden – in der besiegelten Zweisamkeit der Ehe mit Kindern. Humorvoll gewinnen sie dem Beziehungsalltag (dem allzu Normalen) eine raffinierte Seite ab. Ihre Lesungen sind ein gelungener Mix von aus dem Stegreif entwickelten Gesprächen und vorgetragenen Kolumnen, in

denen sich das Ehepaar Red und Antwort steht.

Das Prickelnde im Alltäglichen

Gleich zu Beginn frotzeln die beiden über den Titel ihres neuen Programms: «Völlig unpaarfekt». Er findet ihn doof, weil zu vielschichtig. Typisch weiblich eben! Sie hält dagegen: Alle Titel hätte bisher sie erdacht, auch die, die er angeblich für männlich hält. «Immer ich», der Titel ihres mitgebrachten Buches und des letzten Programms zum Beispiel. Seit zwölf Jahren schreiben die beiden Kolumnen und Bücher über ihre Beziehungskiste. «Völlig unpaarfekt» ist ihr viertes Bühnenprogramm. Ihre grossen Themen sind, neben dem,

was typisch Mann, was Frau ist, das Älterwerden, das für eine Familie überlebenswichtige Einkaufen, die häusliche Ordnung, Reisen und die Frage: Wie finde ich den richtigen Weg? Nicht zu vergessen, die Kunst der Verführung zwischen «Kindern und Küche».

Der Glanz des «Unperfekten»

Bei Schreiber und Schneider ist es nicht eines dieser in der Werbung angepriesenen Putzmittel, das Glanz in den Alltag bringt. Vielmehr lassen sie den Dreck, ganz unperfekt, auch mal liegen, betrachten ihn näher und sammeln ihn, wenn schon, denn schon, pointiert auf. Meist macht sie den Anfang. Das verrät sie ganz ungefragt fast am Ende der Le-

sung. Er hingegen haute gleich am Anfang heraus, dass Schreiber stets aufschreibe, wie sie den Alltag erlebt habe, und er stelle es dann richtig. War das nicht ein bisschen zu machohaft aufgetrumpft? Nein, er hatte ja recht. Sowie-so, die beiden haben immer recht – eben jeder auf seine Weise.

Sprühende Wortduelle

Für gewöhnlich schickt sie ihm eine Mail in sein Büro. Ist er der gleichen Meinung wie sie, entsteht keine Kolumne. Facht sie aber seinen Widerspruchsgeist an, liefern sich die beiden eines ihrer sprühenden Wortduelle. So endet eine Auseinandersetzung über die Aufbewahrung der Socken bei ihr in der prosaischen Metapher: «Die Socken sind die Laufmasche unserer Beziehung.»

Er hingegen wünscht sich bei einem aphrodisierenden Curry, den er serviert, dass mal mehr laufen würde als nur ihre Nase. Und so ziehen die beiden sich abwechselnd blitzgeschneit durch den Kakao, teilen aus und stecken ein, ohne dabei Federn zu lassen. Dass das Publikum ihre Kolumnen lese, erspare ihnen die Paartherapie, sagen sie. Auch dass sie Deutsche ist und er Schweizer, bringt Spannung in ihr Leben. Eine Beziehung besteht eben aus Reibungsenergie.

So bleibt zu hoffen, dass die beiden sich noch viel Zunder geben werden, um die Lachmuskeln ihres Publikums zu strapazieren. Kurt Tucholskys Refrain im Chanson «Danach», in dem es heisst: «Und darum wird beim Happy End im Film jehöhnlich abjehlend», strafen sie einfach Lügen. Für die «Zeit danach» blenden sie strahlend ein!



Sie leben in Zurzach, schreiben seit zwölf Jahren und haben beide immer recht – jeder auf seine Weise.

Bild: sb